

Schwellen

Die Schwellen bilden die sichtbaren Momente des Gewebes und artikulieren sich in Schnittlinien und Volumenkörpern, die einen Übertritt markieren, sich in gewohnte Wege und Blickrichtungen schieben und die historische und die zeitgenössische Deutung des jeweiligen Ortes akzentuieren.

Schnitt

Der Schnitt als ‚Bild‘ und als räumliche Intervention versinnbildlicht das ‚Freilegen‘ von Verschüttetem, Überwuchertem auf der einen über das (sich) Öffnen auf der anderen Seite. Die Schritte werden durchlässig verschlossen, die freigelegten Ebenen der Geschichte werden nicht versiegelt. Damit ist die Narration nicht vollendet, sondern weist über die Gegenwart in die Zukunft. An signifikanten Stellen, z.B. an den Eingängen der Orte erfolgen entlang der abstrakt visualisierten Gewebelinien ‚Geländeschnitte‘, die den Ort innerhab des Gewebes markieren, Aufmerksamkeit erregen, die Zugänge markieren und eine oder mehrere Übertritte, bzw. Schwellen, ausbilden und dadurch Besucher:innen und Passant:innen verlangsamen und deren Blick richten bzw. schärfen. Diese Schritte passen sich den konkreten räumlichen Situationen im Kontext des ‚Gewebes‘ an, zeigen in herein definierte, unterschiedliche Richtungen und kontextualisieren die einzelnen Orte. Die Schwellen funktionieren grundsätzlich in mehreren Richtungen, sie legen sich in oder auf die örtlichen Zuwegungen und sind insofern unvermeidlich. Das derzeit vor Ort bestehende bzw. entnommene Oberflächenmaterial wird nicht entsorgt, sondern wiederverwendet – es wird lediglich bearbeitet, verfremdet, neu zusammengesetzt und vertuft bzw. geschichtet. Somit verbleibt der Ort in seiner Materialität, verändert aber sein Erscheinungsbild, seine Schichtung und seine Lesart. Schwellen artikulieren sich sowohl subtraktiv (Schnitt) und additiv (Körper) – in gleicher bzw. verwandter Materialität.

Körper

Der horizontale Körper - eine lange ‚Bank‘ - leitet sich aus der Geometrie des Geländeschnittes ab. Hier wird das dem Geländeschnitt entnommene Material als ‚historische Schicht‘ verdichtet und verfremdet wiederverwendet. Die Bank ist nicht nur Sitzgelegenheit, sie ist auch Ort der Reflektion, das Innehaltens, und zugleich Treffpunkt und Orientierungshilfe. Die Bänke tragen (als Schrifttrefpunkt) jeweils die Bezeichnungen der Orte und sind analog sowie digital vernetzte Objekte, die als ‚Portale‘ zu vertiefter Information dienen.

Materialien / Ausführungstechnik

Die Geländeschnitte interagieren mit der räumlichen Situation der jeweiligen Orte. Die ebenerdige Schwelle wird aus einem Kies- und Schotterband mit ungleich grober Schichtung ausgebildet, so dass Bereiche unterschiedlich grob oder fein erscheinen. Die Bank wird aus Stampfbeton schichtweise angefertigt und grob gestrahlt, so dass die Oberfläche eine hohe Rauheit erlangt. Die Beschriftung der Bank (Kontrastzeichnung des jeweiligen Ortes) wird im Kugel- oder Sandstrahlvorgang aus dem Material der Bank ‚modelliert‘, sie ist damit integraler Teil des Körpers, nicht appliziert. Ihr Erscheinungsbild ändert sich subtil mit der Verschattung, also den Bedingungen, den Tages- und Jahreszeiten – sie interagiert mit ihrem Kontext. Die Schwellen werden aus den vorhandenen Belägen exakt herausgesägt. Die entnommenen Bestandsbeläge werden gebrochen und dem Schotter bzw. dem Stampfbeton als Zuschlagstoff beige mischt. Damit erscheinen die Interventionen (als Schwellen-Ensemble: Schnitte und Bänke) aus einem Guss. Im Bereich von unbefestigten Flächen wird eine Einfassung mit einem bodenbündigen, verzinkten Stahlband hergestellt. In Bereichen hoher topografischer Varianz können beim Geländeschnitt entstehende Ansichtflächen durch Stampfbeton ausgebildet werden. Auf den groben Oberflächen aus Kies und Schotter können sich im Kontrast zur Umgebung an wenig ubaltaufem und überfahrenen Flächen im Laufe der Zeit treffreste Vegetation ansiedeln. In harter, urbanen Bereichen bewächst die Schwelle, in grün geprägten Bereichen, wird sie, um größtmöglichen Kontrast zu erzeugen, von Bewuchs freigehalten. Die Gerichtheit der Schwelle kann auch der Erschließung dienen, indem eine begehbare Fläche hergestellt wird (Bsp. Hellerberg). Die Konstruktion und Materialisierung der einzelnen Elemente (Schnitt/Körper) sind nachhaltig, robust und äußerst wartungsaarm. Die minimalen baulichen Eingriffe sind zudem sukzessive und kostengünstig umsetzbar.

Ansichten



Visualisierung / Collage des Bereichs der Bushaltestelle im ehemaligen Zwangsarbeiterlager Hellerberg / Entbindungslager Klesgrube

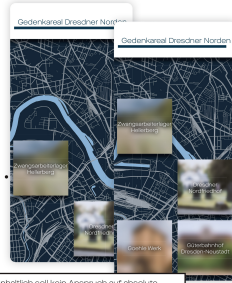


Visualisierung / Collage des Alten Leipziger Bahnhofs / Güterbahnhofs Dresden-Neustadt



Visualisierung / Collage des St. Pauli Friedhofs

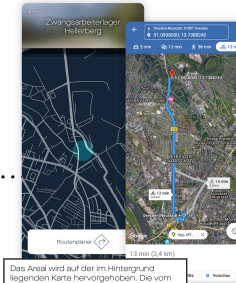
Vermittlung durch App



Inhaltlich soll kein Anspruch auf absolute Vollständigkeit erhoben werden. Dies teilt sich auch grafisch durch Leerstellen im Raster mit.



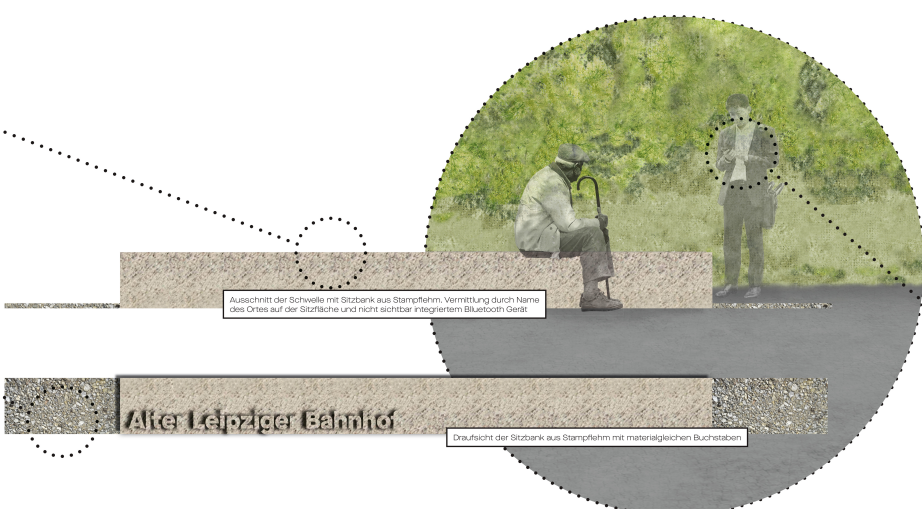
Bildinhalte sind formal unkenntlich gemacht jedoch mit einem beschreibenden Text versehen.



Das Areal wird auf der im Hintergrund liegenden Karte hervorgehoben. Die vom Standort abhängige Route wird mit den üblichen Karten-Apps erstellt.



Per Pop-Up Fenster werden Nutzer:innen auf die Präsentation der Bildinhalte vor Ort und die entsprechende Wegbeschreibung hingewiesen.



Referenz Stampfbeton aus zerklünnertem Bestandsboden zur Bank gepresst



Abschnitt Schnitt zwischen Schwelle und verdichtetem Bestandsboden

Ausschnitt der Schwelle mit Sitzbank aus Stampfbeton. Vermittlung durch Name des Ortes auf der Sitzfläche und nicht sichtbar integrierendem Bluetooth Gerät

Draufsicht der Sitzbank aus Stampfbeton mit materialisierter Buchstaben

Typografie

Die Schrift ‚Maison Neuve‘ ist eine zeitlose Grotteskschrift mit einem klaren und unkomplizierten Schriftbild. Als Grotteskschrift mit humanistischen Anleihen hat die Schrift ‚Maison Neuve‘ ein dynamisches Formprinzip, d.h. die Buchstabenformen (z. B. o – a) unterscheiden sich deutlich voneinander. Dies erleichtert das schnelle Erfassen und die gute Lesbarkeit. Darüber hinaus lässt sich die gleichbleibende Linienstärke auch gut an Bildschirmen mit niedriger Auflösung abbilden. Zahlreiche Schriftstärken, ein **Monoschriftschnitt**, Sonderzeichen für sämtliche west- und mitteleuropäischen Sprachen sowie kyrillische Glyphen lassen ein weites Einsatzspektrum zu.

Gedenkareal Dresdner Norden

Deutlich zu sehen ist der (heute verfüllte) Rand der Klesgrube mit dem Wäldchen, Spätstens im Mai 1943 wurde hier das Entbindungslager eingerichtet.

Sowjetischer Garnisonfriedhof Dresden (Советское гарнизонное кладбище)

Alter Leipziger Bahnhof Güterbahnhof Dresden-Neustadt

Polizeischule Dresden

Die Kombination aus klarer Schriftform und kontrastreicher Unterstreichung verweist auf die architektonische Lösung einerseits der Versatz zueinander auf das Verlassen gewohnter Wege andererseits.

Vermittlung

Die Schwellen dienen der Kennzeichnung und Benennung der jeweiligen Orte in ihrer historischen Bedeutung. Die in der Ausübung angegebenen Bezeichnungen der einzelnen Orte, sind im Laufe des Umsetzungsprozesses weiter historisch-diskursiv zu präzisieren und zu aktualisieren.

Die vertiefenden Erläuterungen erfolgen digital, per App. Das Vermittlungskonzept von ‚uncertain ground‘ soll neben den aufbereiteten Inhalten auch Leerstellen in der Geschichtszählung abbilden, es soll nicht nur in die Vergangenheit, sondern auch in das Heute und die Zukunft blicken, interaktiv und immersiv sein und die Spuren zwischen dem neu Gedenkentem im Dresden-Nord aufzeigen.

Das Haptisch-Sinnliche und Nachdenkliche der Orte verbindet sich niedrigschwellig mit den Potenzialen digitaler Einbeziehung von Information und deren ortsspezifischer Aktivierung. Während die App grundsätzlich ortsunabhängig über die Orte und deren Zusammenhang informiert, werden erst am markierten, tatsächlichen geographischen Ort vertiefende Wissensschichten der Geschichte freigeschaltet und automatisch abrufbar. Die digitale Möglichkeit der unmittelbaren Verfügbarkeit von vertiefter und ausgedehnter Information wird so auf optimale Weise mit der Erfahrung des Ortes und seiner ‚Wahrheit‘ gekoppelt. Die ständig erweiterten Inhalte der App stellen einen zivilgesellschaftlich-partizipatorischen Prozess und Engagement dar und betten damit existierende Initiativen und Akteur:innen in das Projekt ein. Damit wächst das Gewebe an Informationen und Orten in Dresden-Nord weiter und die damit verbundene erinnerungspolitische Arbeit wird zu einem aktiven Moment des Projektes.

Technisch realisiert wird die ortsbundene Freigabe der vertiefenden Informationsebenen der App mit vor Ort verdeckt verbauten Low Energy Bluetooth Beacons. Diese senden kontinuierlich ein Signal, das auf dem in Reichweite befindlichen Endgerät die entsprechenden Inhalte freischaltet. Somit kann die vor-Ort-Situation mit dem historischen Bild- und Textmaterial verglichen und dem Areal multiperspektivisch begegnet werden.